

## Richilde.



Vor Zeiten lebte in Brabant Graf Gunderich, welcher sich durch große Frömmigkeit auszeichnete; in seiner Hofburg hörte man keine Sporen klirren, keine Kofse wiehern, keine Waffen rauschen, aber andächtige Gebete tönten ohne Unterlaß durch die Hallen seines Palastes. Dennoch wohnte keine Zufriedenheit in seinem Herzen, denn er hatte keine Kinder, obgleich sowohl er als seine Gemahlin ihre täglichen Gebete zum Himmel sandten, um dieses Glückes theilhaftig zu werden.

Endlich wurde ihr heißer Wunsch erfüllt, die beglückten Eltern wurden durch die Geburt eines zarten Fräuleins, ganz der holden Mutter Ebenbild, erfreut.

Graf Gunderich hätte zwar einen männlichen Erben lieber ankommen sehen; aber weil das kleine Geschöpf so niedlich und freundlich war, und ihm so unschuldsvoll entgegen lachte, trug ers oft auf den Armen und hatte große Freude daran.

Das Kind erhielt den Namen Richilde, und wurde durch den Bischof Albertus Magnus getauft, welcher in dem Rufe stand, in allen Zauberkünsten erfahren zu sein. Als Pathengeschenk erhielt die Kleine von dem Bischof einen wunderbaren Spiegel, welcher die Eigenschaft besaß, das zukünftige Schicksal des Lebens vorherzusagen, wenn er um Rath befragt wurde.

Graf Gunderich, Richildens Vater, starb bald darauf, und auch die Mutter wurde vom Tode übereilt, ehe das Fräulein ihr fünfzehntes Lebensjahr zurückgelegt hatte.

Richilde empfand tief in ihrem Herzen den Verlust der zärtlichen Mutter, hüllte sich in Trauerkleider, doch die Zeit milderte nach und nach ihren Schmerz.